

Denn ich bin gewiss:
Weder Tod noch Leben,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten,
weder Höhe oder Tiefe
können uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

(Röm 8,38-39)



Am 15.11.2023 holte Gott unsere

Schwester Uta (Ursula) Dienstuhl

geb. am 28.02.1939

nach schwerer Krankheit heim in seinen ewigen Frieden.

Sr. Uta wurde am 28. Februar 1939 als 2. Kind der Eheleute Waldemar Dienstuhl und seiner Frau Maria, geb. Vogthofer in Hagen-Haspe, Diözese Paderborn, geboren. 5 Tage nach der Geburt wurde das Kind auf den Namen Ursula Maria in der Pfarrkirche St. Bonifatius getauft. Sie hatte noch einen Bruder, der knapp 4 Jahre älter war.

Am 31. August begann der 2. Weltkrieg, die Familie wurde zunächst in den Schwarzwald, dann nach Niedersachsen evakuiert. Zurück in Hagen konnte Ursula nach Ende des Krieges die Volksschule besuchen. Nach der Firmung begann sie neben dem gepflegten Familienleben auch die aktive Tätigkeit in der Pfarrjugendarbeit, die sich bis zum Eintritt in den Orden fortsetzte.

Nach der Mittleren Reife machte sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau, es schloss sich eine mehrjährige Tätigkeit als kaufmännische Angestellte an.

In diesen Jahren reifte der Entschluss zum Leben in einer Ordensgemeinschaft. Gespräche mit dem Jugendseelsorger stellten Kontakte mit den Salvatorianerinnen in Horrem her und vermehrten die Besuche bei den Salvatorianerinnen in Hagen-Kabel.

Am 10. Oktober 1962 trat Ursula als Kandidatin in die Gemeinschaft der Salvatorianerinnen ein. Zum Beginn des Noviziates am 15.08.1963 erhielt sie den Namen Sr. Uta.

Am 16. August 1965 legte Sr. Uta die erste Profess ab. Es folgte ein Einsatz als Ersatzleiterin im Kindergarten Obermarsberg, sowie eine Zeit im Jugenddorf Damianeum in Warburg, um das Leben mit den Schulkindern kennen zu lernen. Schon 1966 konnte sie eine Ausbildung für Jugend- und Heimerziehung beginnen und wurde nach erfolgreichem Abschluss im Marienstift Donauhof eingesetzt. Von 1968 bis 1973 lebte sie dort in und mit der Gemeinschaft und der ihr anvertrauten Gruppe. Als sie 1970 die Profess auf Lebenszeit im Provinzhaus in Horrem ablegte, waren neben ihrer Familie auch die Mädchen ihrer Gruppe dabei.

Wegen des beginnenden Bronchialasthmas und der damit verbundenen Klimaverträglichkeit wechselte Sr. Uta 1973 von Passau nach Horrem ins Internat,

wo sie bis 1980 für die älteren Mädchen verantwortlich war.

Sie konnte parallel eine Ausbildung beim Theologischen Fernkurs Würzburg absolvieren. Nun war sie bereit, nach Berlin-Kladow zu wechseln und dort als Gemeindeassistentin in der Pfarrei St. Wilhelm, Berlin-Spandau, zu wirken. Auch eine religionspädagogische Ausbildung schloss sich an. 1984 erhielt sie die kirchliche Beauftragung zur Gemeindereferentin.

Eine Krebserkrankung und die Weiterbehandlung durch Chemotherapie erforderte den Umzug in die Gemeinschaft der Schwestern in Berlin-Charlottenburg. 2001 wechselte Sr. Uta aufgrund der Schließung der Gemeinschaft ins Franz-Jordan-Stift nach Berlin-Waidmannslust. Sie arbeitete die ganze Zeit bis zu ihrem 65. Geburtstag weiter in ihrer Pfarrei. Die Pfarrei St. Wilhelm lag ihr besonders am Herzen, so dass sie auch in den Krankheitstagen noch mit vielen Menschen ihres Lebensweges Kontakt hielt. Ihr unerschütterliches Vertrauen in die Fürsprache und Begleitung unsers Ordensgründers Pater Franziskus Jordan gab ihr in vielen Situationen immer wieder Kraft und Zuversicht.

Im Sommer 2004 verließ sie Berlin und zog ganz in den Süden Deutschlands nach Bad Wurzach. Sie verstärkte die kleine Schwesterngemeinschaft in unmittelbarer Nachbarschaft der Gemeinschaft der Salvatorianer im Schloss. Sie wurde gebeten, die Freizeitgestaltung für die Gäste des Pflegehotels (Pflegerinnen und ihre Pflegebedürftigen) zu übernehmen und für Gespräche zur Verfügung zu stehen. Leider war das feuchte Reizklima des Heilbades ungeeignet für Sr. Uta, so dass sie bereits 2007 aus Bad Wurzach ins Kloster in Mönchengladbach-Neuwerk umsiedelte. Seit dem 1. September des Jahres half sie in der Patientenbücherei des Krankenhauses Maria von den Aposteln und konnte so durch Besuche, Gespräche und das Ausleihen von Büchern am Krankenbett seelsorgerisch arbeiten.

Eine weitere Aufgabe fand Sr. Uta in der Pfarrei, im Bereich der Vinzenzgemeinschaft, die sich um einsame, alte Menschen in der Gemeinde und um hilfsbedürftige Familien kümmert. Eine besondere Herausforderung brachten die 2016 kommenden Flüchtlinge aus Syrien und den arabischen Gebieten.

Sr. Uta war es ein Anliegen in der Seelsorge zu arbeiten. Sie wirkte in den verschiedenen Gremien der Pfarrei mit und setzte sich vor allem auch dafür ein, dass die Flüchtlinge Wohnraum und Hilfe bei den Ämtern bekamen.

Die erneute Krebsdiagnose im Sommer 2023 nahm sie gefasst auf und hoffte bis kurz vor ihrem Tode auf erneute Genesung. Innerhalb weniger Wochen wurde sie immer schwächer, benötigte schließlich Sauerstoff-Unterstützung beim Atmen.

Sr. Uta verstarb am Abend des 15. November 2023 im Kloster Neuwerk.

Sie findet ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Mönchengladbach-Neuwerk. Der Begräbnisgottesdienst für Sr. Uta wird am **Dienstag, dem 21.11.2023** um 14:00 Uhr in der Klosterkirche Neuwerk gefeiert. Anschließend ist die Beisetzung.

Die Salvatorianerinnen der Deutschen Provinz

Anstelle zugedachter Blumen bitten wir im Sinne von Sr. Uta um eine Spende für ein Projekt von Salvatorianerinnen weltweit, Kreissparkasse Köln, IBAN: **DE29 3705 0299 0152 0033 53**